

Theaterarbeit in der DDR 8

Deutsches Theater Berlin 1981

Dantons Tod von Georg Büchner

Verband der Theaterschaffenden der DDR



Theaterarbeit in der DDR 8 Verband der Theaterschaffenden der DDR

Dantons Tod

von Georg Büchner

Eine Dokumentation

der Aufführung des Deutschen Theaters Berlin 1981

Regie Alexander Lang

Musik Roman Kaminski

(Improvisationen am Klavier in der Art von Keith Jarrett)

Bühnenbild und Kostüme Volker Pfüller a. G.

Dramaturgie Ilse Galfert

Wissenschaftliche Mitarbeit Dr. Henri Poschmann

Maske Wolfgang Utzt

Kostümgestaltung Christine Stromberg

Beleuchtung Hilmar Koppe

Premiere 24. 4. 1981

Herausgegeben von Michael Funke

Redaktion Angela Kuberski

Fotografie Pepita Engel (63) Helga Paris (22) Martin Dettloff (1)

Gestaltung Karl-Heinz Drescher

Vorwort

"Dantons Tod" am Deutschen Theater Berlin 1981 wird lange im Gespräch bleiben. Die um diese Inszenierung geführten Auseinandersetzungen verliefen und verlaufen kontrovers, spiegeln in der Endkonsequenz das ganze Spektrum der bei uns aktuellen Aneignungshaltungen gegenüber Theater wider.

Inzwischen, zum Zeitpunkt der Anfertigung dieser Dokumentation, hat sich die Wirkung auf die internationale Ebene verbreitet und bei Gastspielen zu Theaterfestivals in Sofia (Theater der Nationen) und Belgrad sowie Zagreb (Bitef 1982) bemerkenswert erfolgreichen Niederschlag gefunden, besonders gegenüber dem in der Tendenz immer hilfloser erscheinenden 'modischen' Theater, das seine gesellschaftliche Intention (sofern noch behauptet) immer mehr ausschließlich auf aggressive Provokation beschränkt, wobei nicht einmal mit inhaltlichen Strukturen, sondern nur noch mit völlig verselbständigten, ziellos inflationierenden formalen Mitteln provoziert wird. Auch hierzu, nicht nur zu konventionellen Formen des Theaters, bietet diese Inszenierung eine herausfordernde Alternative, was ihren Erfolg auf internationalem Festivalpodium zu einem guten Teil mitbestimmt.

Es macht sich für die vorliegende Dokumentation gegenüber früheren dieser Reihe eine andere Methode notwendig, da es vom Inszenierungsteam kein Material gibt, welches den Probenprozeß, die Entstehung besonders kennzeichnender Inszenierungsdetails in irgendeiner Form beleuchten würde. Der Grund dafür liegt in der noch zu beschreibenden improvisierenden Probenmethode, in der sich Detailfixierungen als unfruchtbar erwiesen, und bei der die alles verändernden Akzente in fortgeschrittenem Stadium der Arbeit einfach nicht beschreibbar waren bzw. nicht ihrer umfassenden Wirkung gemäß wiedergegeben werden konnten.

Somit wurde vom Verfasser Monate nach der Premiere versucht, Mitglieder des Inszenierungsensembles dazu zu gewinnen, aus ihrer eigenen Rückschau besonders spezifische Entstehungsmerkmale und -prozesse bei der Erarbeitung zu beschreiben, auch um die Selbstverständigung der 'Macher' über ihr Theater zu dokumentieren. Im Resultat kristallisieren sich in den Beiträgen von Alexander Lang, Volker Pfüller, Roman Kaminski, Hilmar Koppe und auch in den Interviews mit Alexander Lang und Christian Grashof (s. Anhang) interessante Unterschiede in der retrospekti-

ven Vergegenwärtigung der eigenen Arbeit heraus, die über die bloße Verschiedenheit der beruflichen Spezialaufgaben hinausgehen.

Grundsätzlich jedoch machte sich die fast komplette Ausfertigung dieser Dokumentation durch einen Außenstehenden im Nachhinein notwendig. Basis sowohl für den analytischen Teil ("Büchner als Medium"; "Kurze Untersuchung der Spielfassung" u.a.) als auch für den beschreibenden Komplex bildeten die vom Verfasser vorher bei der Theaterhochschule Leipzig angefertigten Arbeiten über die Inszenierung (Jahresarbeit 1981) bzw. über Alexander Lang (Diplomarbeit 1982). Allerdings wurden mit wenigen Ausnahmen alle Beiträge für den konkreten Zweck verändert oder neu entworfen. Sehr wesentlich besonders für die versuchsweise Rekonstruktion der Probenarbeit, aber auch für andere Abschnitte waren Gespräche mit Alexander Lang, der Dramaturgin Ilse Galfert sowie mit Christian Grashof.

Im zweiten Teil dieser Dokumentation soll die Aufführung nach Schwerpunkten beschrieben, fotografisch belegt und in zwei Fällen auch gekoppelt werden mit ihrer Wirkung auf die Rezensenten. Nach diesen Schwerpunkten, die entsprechend ihrer Wertigkeit in der Inszenierung folgerichtig die wichtigsten Felder der öffentlichen und internen Auseinandersetzungen um diese Arbeit repräsentieren, wird außerdem vergleichend in einigen Rezensionen lange zurückliegender Inszenierungen von Büchners "Dantons Tod" gesucht - nicht zuletzt, um anzudeuten, daß die markantesten Spielweisenentscheidungen oder Wirkungsstrategien besonders mit der jeweiligen historischen Situation zusammenhängen.

Alexander Lang stand diesem Versuch anfänglich nicht ganz unbefangen gegenüber, da er befürchtete und allgemein noch fürchtet, daß seine Produktion tendenziell in die Richtung eines Modells verschoben, also dogmatisiert werden könnte. Er wäre der letzte, der seine Inszenierung zum alleingültigen Postulat erhebt, was nicht bedeutet, daß er sie nicht verteidigt. Es genügt eigentlich der Hinweis auf Langs nachfolgende Inszenierung des Heinrich-Mann-Fragments "Die traurige Geschichte von Friedrich dem Großen", um zu verdeutlichen, daß sich alle Inszenierungen von ihm prinzipiell voneinander unterscheiden, verfestigte Erwartungshaltungen an sie in ästhetischer Hinsicht grundsätzlich scheitern, obwohl in seinen Arbeiten innere Zusammenhänge (vor

allem methodischer Art, aber auch in der Zielvorstellung) nachweisbar sind.

Eines kann von Alexander Lang ausgehend für das Theater getrost zum Dogma erklärt werden: Seine ständige, produktiv-unrastvolle Wandlungsfähigkeit.

Es sei mir der Hinweis gestattet, daß in dieser Dokumentation mit Bedacht analytische Aspekte stärkeres Gewicht erhielten, selbst in direktem Zusammenhang mit den konkreten Szenenbeschreibungen, da diese Inszenierung in ihrer stilistischen Vielgestaltigkeit und philosophisch-historischen Dimension schlicht nach einer solchen Methode verlangt.

Es ist mir klar, daß die dadurch angefallenen breit gefächerten Bezüge vor allem in theatergeschichtlicher Hinsicht manche neue Frage aufwerfen, die in dieser Dokumentation sicher nicht in befriedigender Weise geklärt werden können. Dies betrifft zum Beispiel die sehr widersprüchliche Rezeptionsgeschichte dieses Dramas in der DDR.

Michael Funke

Inhalt

Vorwort	7
INSZENIERUNGSVORBEREITUNG UND ARBEITSPROZESS	11
Arbeitsthese des Regisseurs	12
Büchner als Medium	17
Betrachtungen zur Lesartssuche	
Zur Zusammenarbeit mit dem Literaturwissenschaftler Dr. Henri Poschmann	
Konzeptionsentstehung, Probenarbeit, Kommunikationsanreize bei Alexander Langs Produktionen	27
Versuch einer Beschreibung	
Prolog der Aufführung	37
Zur Spielfassung der Inszenierung	39
Szenenabfolge in der Spielfassung des Deutschen Theaters	40
Besetzungsübersicht	41
Figurenstruktur	42
Regieanweisungen	44
Neukomposition des III. Aktes und die Folgen	45
Die Richter der Revolution	47
Striche am Text	48
Textumstellungen, Textdoppelungen, "Textkreationen"	50
Die Szenenreihenfolge des III. Aktes - grafischer Vergleich der Studienausgabe und der Spielfassung der Inszenierung	52
Der III. Akt in der Fassung der Inszenierung	53
Alexander Lang	64
Vier Montagen zu Georg Büchners "Dantons Tod"	
Roman Kaminski	70
Über die Probenarbeit	
Volker Pfüller	73
Zum Bühnenbild und zu den Kostümen	
Hilmar Koppe	86
Zur Beleuchtungsarbeit	

DIE AUFFÜHRUNG	91
Beschreibungen mit einer Vorbemerkung	92
Christian Grashof in umstrittener Doppelrolle	94
Der Jakobinerklub	
Der Salon (Begegnungsszene, 6)	
Ein Zimmer (Robespierre - St. Just, 7)	
Ein Zimmer (Danton - Julie, 12)	
Grashofs synthetische Spielweise	117
Reaktion der Rezensenten,	119
zusammengestellt in Form einer Debatte	
Danton und Robespierre in Aufführungen vor der November-	122
revolution und zur Zeit der Weimarer Republik	
Die Straßenszenen	126
Eine Gasse (2)	
Eine Promenade (9)	
Platz vor dem Justizpalast (16)	
Platz vor der Conciergerie (die Fuhrleute, 26)	
Dominanz des Clownesken	152
Reaktion der Rezensenten,	154
zusammengestellt in Form einer Debatte	
Zur Auswahl der Zitate aus den aktuellen Rezensionen	158
Das Volk als Masse auf der Bühne	159
Aufführungen im Umfeld der Weimarer Republik	
Kommentar zu den historischen Rezensionen der Volksszenen	161
Liebe in der Revolution	162
Die Frauen der Protagonisten	
Danton und Julie	
Danton und Marion	
Camille und Lucile	
Spielweisenvielfalt - Hauptmerkmal der Inszenierung	182
Roman Kaminski - Camille Desmoulins	
Roman Kaminski - St. Just	
Volkmar Kleinert - Lacroix	
Harry Pietzsch - Collot, d'Herbois, Hérault-Séchelles	
Klaus Piontek - Philippeau	
Günter Sonnenberg - Mercier	

ANHANG	207
Rolf Rohmer	208
Drei Aspekte. Kommunikation, Schauspielkunst, Volkstheater-tradition	
Thomas Michael Mayer	211
"Dantons Tod" neu zu entdecken - im Deutschen Theater Berlin	
Dieter Hoffmeier	217
Vorspiel und Mitspiel. Über Funktionsprozesse im Theater	
Ausschnitte aus einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft	222
"Theaterkritik" des Theaterverbandes	
Reaktionen auf Gastspiele	231
Theater der Nationen 1982 in Sofia	
XVI. Internationales Theaterfestival in Belgrad 1982	
Bibliographie der zur Inszenierung herangezogenen Literatur	242
Verzeichnis der deutschsprachigen Rezensionen und wissen-schaftlichen Kommentare zur Inszenierung	246
Quellenangaben und Anmerkungen	247

THEATERARBEIT IN DER DDR

herausgegeben vom Verband der Theaterschaffenden und dem
Brecht-Zentrum der DDR

Nr. 8 Deutsches Theater Berlin 1981

DANTONS TOD von Georg Büchner

Technische Mitarbeit Anneliese Mönch Birgit Funke

Redaktionsschluß 31.1.1983

Verband der Theaterschaffenden der DDR

1040 Berlin, Hermann-Matern-Str. 18 AG-Nr. 218/10/83

Druck Druckkombinat Berlin, BT Paul-Robeson-Straße

Preis 7,50 M